

# Der rettende Engel mit dem Spaten

Hilfe Manchmal spielen sich Dramen ab, wenn ältere Menschen ihren Garten nicht mehr selbst pflegen können

VON CLAUDIA MAAG

Meist sind es körperliche Gründe, weshalb ältere Menschen ihren Garten nicht mehr selbst unterhalten können. So ist es auch Ronny Bosshard aus Allschwil ergangen. Als ihr Mann vor acht Jahren starb, pflegte sie den Garten noch drei Jahre alleine. Dann stauchte sie sich bei einem Unfall einen Wirbel, und es ging nicht mehr.

Dennoch kam sie zum Pro-Senectute-Gärtner erst durch einen Anstoss. Eine ihrer beiden Töchter kontaktierte den Gardendienst und stellte ihre Mutter vor vollendete Tatsachen. Bosshard erinnert sich, sie habe wählen können, ob sie einen Gärtner oder Hilfgärtner haben wolle. «Ein Hilfgärtner hilft mir nicht viel, wenn ich ihn kontrollieren und ihm sagen muss: Das ist eine Blume», fand die heute 83-Jährige. So fand Landschaftsgärtner Jean-Claude Bédé den Weg zu ihr. «Am Anfang war er furchtbar schüchtern», erinnert sich die Rentnerin. Der 48-Jährige bestätigt: «Am Anfang ist das Problem jeweils das Vertrauen. Das ist jetzt gut.» Bosshard lobt: «Er ist eine grosse Hilfe.» Sie spricht sogar von einer telepathischen Verbindung. Wenn sie abends an eine Gartenarbeit denke, arbeite er morgens bereits genau daran.

## Garten seit 42 Jahren

Seit sechs Jahren pflegt Bédé einmal im Monat Bosshards Garten. Die notwendigen Gerätschaften bringen die Gartenfachkräfte der Pro Senectute selber mit. Als Erstes setzt er heruntergefallene Steine einer Pflanzenmauer wieder ein, als ihn die bz bei der Arbeit begleitet. «Die waren zu schwer für sie», erklärt Bédé. Die ehemalige Direktionsassistentin wohnt seit 42 Jahren in dem Haus mit Garten - auf rund 1100 Quadratmetern. Es gibt auch einen Pool, der jedoch noch abgedeckt ist. Ihr Mann und sie hätten früher im Garten alles selbst gepflanzt. Der Tessinerin bedeutet der grüne Rückzugsort sehr viel. «Im Sommer wohne ich praktisch draussen.»

## Manchmal gibts Widerstand

Für manche, die ihren Garten viele Jahre selbst gemacht hätten, sei es «sehr schwierig», die Arbeit abzugeben, sagt Roman Hauri, Leiter Gartenarbeiten bei Pro Senectute. «Der Garten ist für viele ein Hobby, das gibt man nicht gerne ab. Aber wir machen das mit den Kunden zusammen - wenn sie die Kraft haben, können sie mithelfen.» Hier schaltet sich Bosshard gleich ein und beginnt mit Hauri über das Schneiden einer serbischen Tanne zu fachsimpeln. Und genau das gefällt dem Leiter an seiner Arbeit: «Der Kontakt zu den Kunden ist wunderschön.» Für diesen Beruf muss man flexibel sein. Bédé er-



Pro-Senectute-Gärtner Jean-Claude Bédé bei einem weiteren Einsatz im Garten von Rentnerin Ronny Bosshard.

NICOLE NARS-ZIMMER

zählt, die Eine könne sehr anspruchsvoll sein und der Andere sage, der Gärtner solle machen, was nötig ist. Er hat schon erlebt, dass sich jemand querstellt. Man finde dann einen Kompromiss. «Mein Ziel ist, dass der Kunde zufriedener ist.» Hauri sagt über seinen Angestellten: «Er ist ein sehr feinfühler Mensch.»

Bédé stammt aus dem Elsass und absolvierte in Frankreich eine Gärtnerlehre. Diese dauerte sieben Jahre, in denen sich

## «Am Anfang ist das Problem jeweils das Vertrauen.»

Jean-Claude Bédé  
Landschaftsgärtner

der heute 48-Jährige auf Landschafts- und Holzgärtner spezialisierte.

## Verwahrloste Gärten

Seit zehn Jahren lebt er in der Schweiz und arbeitet seit neun bei Pro Senectute. Meist mäht er Rasen, schneidet Sträucher, hilft bei der Gartengestaltung sowie Pflanzung. Am liebsten schneidet er. «Es gefällt mir, den Bäumen eine Form zu geben, damit sie schön wachsen.» Er möge es,

draussen zu arbeiten, und sei noch nie krank gewesen. Bosshards Garten beschreibt er als «sehr sauber.» Er sehe viele weniger gepflegte Gärten, deren Besitzer nicht mehr daheim, sondern in Altersheimen wohnen. Kann er sich vorstellen, diesen Beruf weitere zehn Jahre zu machen? Ohne zu zögern, antwortet er: «Sicher.»

Pro Senectute Auskünfte Gartenarbeiten unter 061 206 44 77.

INSERAT

**SICHERHEITSDIREKTION**  
BASEL-LANDSCHAFT

FUNDBÜRO UND  
VERWERTUNGSDIENST

## Öffentliche Versteigerung / Gantanzeige Gegen Barzahlung

wird am **Samstag, dem 30. April 2016**, ab 10.15 Uhr an der Oristalstrasse 100, Liestal, die öffentliche Versteigerung von rund 220 gut erhaltenen Velos sowie 5 Personenwagen der Marke **BMW 320d Coupé**, 1. IV 27. 12. 2011, MFK 20. 12. 2011, km 122 800, **MERCEDES-BENZ CLK 430**, 1. IV 10. 10. 1999, MFK 22. 10. 2010, km 115 100, **MERCEDES-BENZ E 320T**, 1. IV 2. 7. 2003, MFK 19. 3. 2013, km 155 000, **Fiat Punto Abarth 1.4**, 1. IV 29. 6. 2011, MFK 28. 6. 2011, km 110 450, **Toyota Yaris 1.3**, 1. IV 10. 8. 2011, MFK 10. 8. 2011. Kleinmotorfahrzeug der Marke **Segma Fun extr'm**, 1. IV 5. 12. 2005, MFK 2. 12. 2005, km 15 100 und zwei Motorräder der Marke **Yamaha YZF-R1**, 1. IV 6. 5. 2003, MFK 14. 9. 2009, km 56 150, und eine **Honda CBR 600F**, 1. IV 30. 6. 1999, MFK 19. 7. 2013, km 24 150 stattfinden.

Besichtigung ab 9.00 Uhr. Alle Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.verwertungsdienst.bl.ch](http://www.verwertungsdienst.bl.ch).

**Der Liq.-Shop ist von 8.30 bis 10.00 Uhr offen.**  
Für Verpflegung ist gesorgt.



FUNDBÜRO UND VERWERTUNGSDIENST  
ORISTALSTRASSE 100, CH-4410 LIESTAL  
TEL. +41 61 552 71 40 / 41, FAX Büro  
Mobile +41 79 292 76 83  
E-Mail: [berardino.barbati@bl.ch](mailto:berardino.barbati@bl.ch)

## NACHRICHTEN

### CVP SCHWEIZ Elisabeth Schneider mit Glanzresultat gewählt

Das ging fast unter neben der Wahl von Gerhard Pfister zum neuen Präsidenten der CVP Schweiz: An der Delegiertenversammlung vom Samstag in Winterthur wählte die CVP auch die übrigen neun Mitglieder des Parteipräsidiums. Dabei erzielte die Baselbieter Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter aus Biel-Benken mit 330 Stimmen das beste Resultat, wie ihre Sektion, die Baselbieter CVP, mitteilt. Die andern Mitglieder erhielten zwischen 199 und 319 Stimmen. (BZ)

### TEILSPERRUNG A 18 Nächtliche Umleitung wegen Bauarbeiten

Die A 18 zwischen Muttenz Süd und Reinach Süd bleibt in Fahrtrichtung Delémont von heute bis Donnerstag wegen Bauarbeiten nachts gesperrt. Dies jeweils von 20 bis 5 Uhr. Die Nacht von Donnerstag auf Freitag ist als Reserve vorgesehen, falls die Arbeiten nicht vorher fertig sind. Die Umleitung erfolgt über die Kantonsstrassen. (BZ)

### REINACH Stopp bei elektronischen Rechnungen

Das System des externen Softwarelieferanten weise zu viele technische Mängel auf, teilt die Gemeinde Reinach mit. Deshalb müsse sie den elektronischen Rechnungsservice einstellen. In den letzten Monaten sei es immer wieder zu verspäteten oder fehlgeschlagenen Rechnungszustellungen gekommen. Das wirkt sich nun auch auf die geplante Einführung von elektronischen Steuerrechnungen aus: Die potenziellen Empfänger erhalten ihre Rechnung nach alter Väter Sitten in Papierform. (BZ)

### LAUFEN Migros-Filiale ist nach Umbau auf neuem Stand

Vier Monate lang wurde die Migros Laufen komplett saniert und umgebaut. Das Resultat: Der Marktplatz mit frischem Obst und Gemüse sowie die Blumen-, Käse- und Fleisch-Theken seien nun auf dem neuem Stand. Und es gebe generell ein grösseres Angebot sowie «Subito Self-Scanning-Kassen», teilt Migros Basel mit. (BZ)

## Sozialhilfe Mehr Autonomie für Gemeinden

Die Baselbieter Gemeinden sollen beim Erbringen von sogenannten weiteren notwendigen Aufwendungen für Sozialhilfebezüger einen Handlungsspielraum erhalten. Die Regierung hat Ende letzter Woche eine entsprechende Änderung der Sozialhilfverordnung in die Vernehmlassung geschickt. Konkret soll in der Sozialhilfverordnung neu eine Kann-Bestimmung eingeführt werden, wie dem Vernehmlassungsentwurf zu entnehmen ist. Weitere notwendige Aufwendungen sollen individuell, verhältnismässig und unter Beachtung des Wirtschaftlichkeitsprinzips erbracht werden. Gemäss Finanz- und Kirchendirektion dienen die weiteren notwendigen Aufwendungen dazu, das minimale sozialhilferechtliche Existenzminimum zu verbessern. Aufgeführt sind in der Verordnung etwa die Übernahme der Kosten für Spielgruppen, Freizeitaktivitäten von Kindern oder Gebühren für Personalausweise. Mit der geplanten Anpassung werde den Gemeinden ein Ermessensspielraum eingeräumt, wie es weiter heisst. (SDA)